

Gemütlich in der Krise

Umfrage in der Stadthalle: Optimismus herrscht vor

FÜRTH — Alle reden von Krise. Beim Neujahrsempfang der Stadt aber stand gestern Abend das Stimmungsbarmeter überwiegend auf hoffnungsvoll. Die FN fragten Gäste nach Zielen und Wünschen für 2009.

Joachim Fabry, Geschäftsführer von Kennametal: „Wir sind ein weltweit aufgestelltes Unternehmen mit einem breitgefächerten Produkt-Portfolio und Kundensegment, das von der Auto- über die Flugzeugindustrie bis hin zum allgemeinen Maschinenbau reicht. Wenn in einer dieser Branchen die Bänder still stehen, dann spüren wir das auch. Doch bei uns ist man auf die Situation eingestellt, und wir werden die Möglichkeiten nutzen, die wir haben. Dazu gehört, dass wir an unseren deutschen Standorten flexible Arbeitszeiten haben. In diesen Werken haben sich 265 000 ‚Gut-Stunden‘ angesammelt, die kann man jetzt nutzen, wenn keine Aufträge vorliegen sollten – etwa für einen früheren Feierabend am Freitag. Generell denke ich, dass es im ersten Quartal nicht gut laufen wird. Aber wir hoffen, dass bereits im zweiten Quartal Anzeichen einer Stabilisierung erkennbar werden, die sich im Laufe des Jahres festigen.“

Herbert Mederer, Geschäftsführer und Gesellschafter der Mederer-Gruppe: „Keine Frage, ich erwarte, dass wir in diesem wirtschaftlich schwierigen Jahr gefordert werden. Aber wir werden flexibel auf alles reagieren, was auf uns zukommt. Wir gehen allerdings davon aus, dass uns

das konjunkturbedingte Schwächeln nicht unbedingt trifft – denn in der Krise gönnt man sich einfach gerne kleine Genüsse. Und das hilft ja auch, schließlich wirkt Süßes beruhigend, wenn man es in Maßen zu sich nimmt. Ich persönlich greife am liebsten zu unseren sauren Apfelingeln.“

Horst Kiesel, Geschäftsführer des Thermalbads Fürthermare: „Ich wünsche mir einfach weiterhin so viel Erfolg im Fürthermare. Im ersten Jahr haben wir unsere Ziele erreicht, jetzt haben wir uns neue gesteckt. Mit Blick auf den Umsatz wünschen wir uns natürlich im Sommer Sonnenschein und von September bis Mai nasskaltes Novemberwetter. Angst vor der Krise haben wir nicht, die Leute brauchen gerade jetzt Abwechslung und Entspannung. Außerdem sieht man bei uns nur lachende Gesichter – darauf legen wir Wert.“

Petra Schleifenheimer, Innenarchitektin: „Im Moment kann man wieder deutlich spüren, dass die Leute es gemütlich haben wollen, gerade wenn es überall knirscht. Jeder will wenigstens seinen Bereich schön haben. Ich gestalte alles, vom Gästeklo bis zum großen Büro. Angesagt sind derzeit sehr viel Farbe, Hölzer und Stoffe in dunklen Tönen. Der Trend geht außerdem zu großen Mustern. Das ist übrigens typisch in Krisenzeiten. Im Jugendstil war das zum Beispiel ähnlich.“

Christian Schmidt-Scheer, Pfarrer von St. Peter und Paul: „In der Weltpolitik erwarte ich mir eine kräftige Entspannung, im Nahen Osten wenig-



Freundlichen Applaus spendeten die Besucher des Neujahrsempfangs OB Thomas Jung. Fotos: Hans-Joachim Winckler

tens einen Waffenstillstand – von einem Frieden wage ich gar nicht zu träumen. Für Poppenreuth hoffe ich sehr auf gute Impulse für eine städtebauliche Lösung im Bereich Hans-Vogel-Straße/Poppenreuther Straße. Ein wichtiger Punkt ist für mich auch,

dass ich den Eindruck habe, wir kommen im Bereich der Ökumene zum Beispiel mit unserer Nachbargemeinde St. Christophorus weiter.“

Nina Dorok, eine von sechs Schulsprechern der Hans-Böckler-Schule: „Unsere Schule wird 2009 hundert

Jahre alt und deshalb gibt es bei uns viele Projekte. Ich freue mich schon sehr auf den Jubiläumsball am 14. März hier in der Stadthalle. Außerdem hoffe ich natürlich, dass ich meinen Abschluss gut schaffe.“

Umfrage: SABINE REMPE



Joachim Fabry



Herbert Mederer



Horst Kiesel



Petra Schleifenheimer



Christian Schmidt-Scheer



Nina Dorok